

Freitag, den 29. November 1895.

Das Herbbesen.

Novelle von André Theuriet.

(Nachdruck verboten.)

Herr Direktor, Frau Blouet mündete Sie zu sprechen! meidete der Antkneiber, indem er vorzüglich einen Thürhülfig öffnete. Das geräumige Zimmer machte mit seinen hohen, von grünen Damastvorhängen besetzten Fenstern, seinen dunklen Tapeten und überwalligen Wandgemälden, sowie den überaus zahlreichen Atlanten, einen hübschen, unheimlichen Eindruck. Zu dem Glanze des goldenen Parquetts, welches sich die ganze feine Regelmäßigkeit der Anstalt, deren Mobiliar eine vornehmliche Wanduhr aus schwarzem Marmor, ein reiches Bronzeflügel und zwei vergoldete Armleuchter vervollständigten.

Attenhöflich in allen Größen und Formen liegen auf dem Schreibtische, an dem der Herr Kanzleibücher Hubert Boiwille arbeitet. Das erste, männliche Anblick des Direktors wird von einem braunen, schon von einzelnen Silberfäden durchzogenen Haare umrahmt. Er steht vor der Arbeit auf. Sein Blick fällt auf die Karte, die ihm der Antkneiber mitgebracht überreicht hat. „Herr Direktor“, der Name ist ihm völlig unbekannt. Wichtigkeit muß der Herr Direktor die Karte mitnehmen unter den Alten. „Es ist eine alte Karte“, sagt der Antkneiber hitzig. „Soll ich sie abgeben?“

„Nein, sie mag eintragen“, erwiderte der Beamte. Einen Augenblick später ließ der Diener die Pfeiffelkiste, die sich mit einer ungeheuren, altmodischen Verbrüderung einfügt und an der Schwelle stehen bleibt. Hubert Boiwille bietet der Besucherin mit fester Bestimmtheit einen Stuhl an. Diese verweigert sich nicht, ehe sie Platz nimmt. „Es ist eine kleine, alte Frau in einem ärmlichen, schwarzen Kleide, das schon längst seinen Glanz verloren. Ein dunkler Schleier, dessen Bänder wohl schon bei mehr als einem Trauerritt in Anspruch genommen worden sein mochten, hängt nachlässig über beiden Seiten des altmodischen Hutes herab. Die Augen sind trüblich, die Nase, ein rumpelig, aber freundliches Gesicht mit klugen, lebhaften Augen.“

„Beschreiber Herr!“ sammelte sie noch ganz außer Atem. Mein Vater, mein selbiger Mann, meine Brüder waren alle Beamte und haben den Staat treu und redlich gedient. „Meine Verhältnisse nötigen mich ein Unternehmungsgeheimnis zu betreiben, um zu leben. Ich mußte gerathen, ob ich auf Erfolg hoffen darf.“ „Obne mit der Wimper zu zucken rief ihr der Kanzleibücher zu. Der gleiche Vorgehens sind ihm etwas Alltägliches.“

„Haben Sie schon einmal eine Unternehmung erhalten, Frau Blouet?“ fragte er höflich. „Nein, Herr Direktor, bis jetzt habe ich es Gott sei Dank nicht nötig. Ich beziehe eine kleine Pension und...“ „So? Eine Pension!“ unterbrach sie der Beamte, „dann fürchte ich, daß wir wohl kaum Einwas für Sie werden thun können.“ es meinten sich bei ihm so viele Unternehmungsbedürfnisse, die seine Pension haben, bemerke er trocken. „Verlassen Sie, Herr Direktor!“ rief die Alte verzweiflungsvoll. „Ich habe Ihnen noch nicht Alles gesagt.“

„Ich habe Ihnen noch nicht Alles gesagt.“ „Ich habe Ihnen noch nicht Alles gesagt.“ „Ich habe Ihnen noch nicht Alles gesagt.“ „Ich habe Ihnen noch nicht Alles gesagt.“

„Ich habe Ihnen noch nicht Alles gesagt.“ „Ich habe Ihnen noch nicht Alles gesagt.“ „Ich habe Ihnen noch nicht Alles gesagt.“ „Ich habe Ihnen noch nicht Alles gesagt.“

Am Tage, an dem das Unternehmungsgeld der Wittve Blouet offiziell bewilligt wurde, verließ Hubert Boiwille das Bureau ein wenig gefasch, als es sich um den Besuche des Herrn Direktor, seiner alten Landdame, die freudig nachsichtig zu überbringen. Dreihundert Francs! Nur ein Wackertropfen aus dem reichen Meerwasser des gefaschten Wittve und doch von welcher Wichtigkeit für das Budget dieser armen Wittve! „Was sagst du mir, Herr Direktor?“

„Einem Augenblick später hand die Wittve Blouet, eine altmodische, schwarze Heube auf dem Kopfe, einen Stricktrumpf in der rechten Hand, den sie dem unheimlichen Mann zeigte. „Herr Direktor!“ rief sie ganz verstimmt auf, als sie den Kanzleibücher erkannt hatte. Sie sind, Herr Direktor!... Entschuldigen Sie, ich hatte keine Ahnung, daß Sie uns die Ehre erweisen würden.“ „Glaubte, nicht doch dem Herrn Kanzleibücher einen Trauerritt an.“ „Das ist meine Entschuldigung, das mag mir auf der Welt gehen.“

„Nachdem Hubert Platz genommen und sich in dem einfach doch annehmend eingerichteten Zimmer ein wenig umgesehen hatte, ergrüßte er, was ihm zu seinem Besuche bemogen hatte. „Guten Tag, meine liebe, gute Frau!“ rief die alte Frau. „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“

„Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“

„Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“

„Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“

„Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“

„Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“

„Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“

„Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“

„Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“

„Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“

„Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“

„Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“

„Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“ „Ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“

Winterfahrplan.

Table with 2 columns: Abfahrtsort (Departure) and Ankunftszeit (Arrival time). Rows include destinations like Magdeburg, Halle, and various stations with corresponding times.

bedeutet Schmelzung 1-3 St., D Schmelzung 1-2 St. mit Weggefahr; wo nichts angegeben, Verlorenung mit 1. Betr. 2-4 St.



